

dizin zu studieren und in der afrikanischen Negermission den ärztlichen Beruf auszuüben. Maßgebend ist das Verlangen, den armen Heiden das Heilandsbild zu zeigen. Dabei ist dieses Heilandsbild rein menschlich gefaßt im Sinn der liberalen Evangelienkritik. In seinem Weltbild fehlt sogar ein persönlicher überweltlicher Gott. Professor Kraus widmet diesem merkwürdigen Manne eine charakterologische Studie, die nun mit vielen Bildern ausgestattet in zweiter Auflage erscheint. Kraus findet die Besonderheit des Falles Schweiger in seinem metaphysischen Agnostizismus verbunden mit der Nachfolge Christi auf überkonfessioneller und humanitärer Grundlage. Bestimmende Komponente ist das Mitleiden mit allem Leben, auch dem der Tiere. Aus dem persönlichen Glücksgefühl erwächst ihm das Verständnis für das Wort Jesu, daß wir unser Leben nicht für uns behalten dürfen. Die Resignation auf alle Welterklärung und Gotteserkenntnis in der Welt verbindet er mit einem ethischen Optimismus als Forderung des Willens. Die Weltanschauung Jesu gilt ihm als im Grunde optimistisch trotz des pessimistischen Zuges, der durch die Weltenderwartung bedingt ist. Das Entscheidende der Weltanschauung ist nach Schweiger nicht unsere Erkenntnis der Welt, sondern die Bestimmtheit des Wollens, das in unserem Willen zum Leben gegeben ist. Kraus hält trotz der freundschaftlichen Beziehungen mit der Kritik an den philosophischen und theologischen Meinungen Schweigers nicht zurück. Er selbst steht auf dem Boden des Theismus. Recht glücklich scheint die Eingliederung Schweigers in die philosophische Gegenwart. „In ethischer Hinsicht ist er eine singuläre Erscheinung. Aber in intellektueller Hinsicht unterliegt er der philosophischen Massensuggestion seiner Zeit. Weit abgetrieben von den Gestaden der griechischen Philosophie sieht er Platon und Aristoteles nur mit nebelumflortem, getrübttem Blick. Der Kontinent der mittelalterlichen Philosophie ist ihm fast gänzlich außer Sicht geblieben.“

Die Kritik vor allem an den religiösen Anschauungen mußte freilich noch ausgiebiger sein. Die Begriffe von Sünde, Schuld, Erlösung, persönlichem Verkehr mit Gott im Gebet u. a. scheinen bei Schweiger keine entscheidende Rolle zu spielen. J. B. Schuster S. J.

Geschichte

Stephanus Hilpisch, Benediktiner der Abtei Maria-Laach, Geschichte des

Benediktinischen Mönchtums, in ihren Grundzügen dargestellt. Mit 17 Bildern. 8^o (434 S.) Freiburg i. Br. Herder & Co.

Eine gründliche, erbauliche und überaus lehrreiche Arbeit. Wenn man auch nur eine schwache Ahnung hat von der mehr als tausendjährigen ruhmvollen Geschichte des Benediktinerordens in seinen vielen Tausenden von Abteien in der ganzen christlichen Welt, so kann man den Mut des Verfassers nur bewundern, daß er sich an diese Zusammenfassung gewagt hat. Die vor jedem Kapitel verzeichnete allgemeine und spezielle Literatur, zu der ja auch die protestantische Forschung viel beigetragen hat, beweist, daß die Arbeit nicht auf die leichte Schulter genommen worden ist. In der Einleitung schildert der Verfasser die Väter des Mönchtums, Einsiedlertum und Zölibatentum. Der erste Teil behandelt den hl. Benedikt und die erste Ausbreitung seiner Regel, der zweite Teil die Zeit der führenden Klöster Cluny und Cîteaux, der dritte Teil die Zeit der Reformkongregationen, Reformation, letzte Blüte, der letzte Teil die Zeit der Restauration und den heutigen Stand des Ordens (165 benediktinische Männerklöster, unter denen 114 Abteien in 15 monastischen Kongregationen). Diese Übersicht läßt erraten, wieviele köstliche Perlen der Erbauung die Geschichte bietet, die um so wertvoller ist, als der Verfasser es verstanden hat, diese Perlen in schöner Fassung darzubieten. Lehrreich ist das Werk besonders für die Geschichte der Abzesse, der Kultur, des Auf- und Niedergangs der Klöster. In letzterer Beziehung zeigen sich als allgemein verderbliche Faktoren: Erschlaffung der Armut, Mangel an Vorsicht bei der Aufnahme, Verkürzung des Noviziats, Eindringen weltlicher Elemente und unbefugte Einmischung der staatlichen Gewalten. B. Duhr S. J.

History of the Archdiocese of St. Louis from 1673 to 1928. By John Rothensteiner. 2 vol. gr. 8^o (X u. 860 S. und XII u. 840 S.) St. Louis, Mo. 1928, Catholic Historical Society of St. Louis.

Rev. Rothensteiner, Archivar der Catholic Historical Society of St. Louis, ist durch seine zahlreichen Arbeiten in amerikanischen historischen Zeitschriften bekannt. In der vorliegenden Geschichte der Erzdiözese von St. Louis hat er sich ein monumentum aere perennius gesetzt. Es ist die Frucht gründlicher Erforschung zahlreicher Archive und des Studiums der überaus reichen, aber vielfach schwer zu er-